

Akten des XXX. Namenkundlichen Symposiums
in Kals am Großglockner

SONDERDRUCK/OFFPRINT

Akten
des XXX. Namenkundlichen Symposiums
in Kals am Großglockner

11. bis 14. Juni 2015

Herausgegeben von
Harald Bichlmeier und Heinz-Dieter Pohl

baar
Hamburg 2017

Baar-Verlag

Hamburg

URL: <http://baar-verlag.com>

E-Mail: info@baar-verlag.com

Bibliographische Information der Deutschen Nationalbibliothek

Die Deutsche Nationalbibliothek verzeichnet diese Publikation in der Deutschen Nationalbibliographie; detaillierte bibliographische Daten sind im Internet über <http://dnb.d-nb.de> abrufbar.

© The editors, the authors and Baar-Verlag 2017

Das Werk einschließlich aller seiner Teile ist urheberrechtlich geschützt. Jede Verwertung außerhalb der engen Grenzen des Urheberrechtsgesetzes ist ohne Zustimmung des Verlages unzulässig und strafbar. Das gilt insbesondere für Vervielfältigungen, Übersetzungen, Mikroverfilmungen und die Einspeicherung und Verarbeitung in elektronischen Systemen.

Druck und Verarbeitung: SOWA, Piaseczno.

Bildnachweis: Titelfoto von Georg Anker, Kramsach (2016).

All rights reserved. This publication may not be reproduced, stored in a retrieval system, or transmitted, in any form or by any means, electronic, mechanical, photocopying, recording or otherwise, without the prior permission of the publisher.

Printed and bound in Poland.

ISBN 978-3-935536-22-6

Inhaltsverzeichnis

Vorwort der Herausgeber	7
Einleitung	9
Klaus UNTERWEGER Grüßworte zum XXX. Kalser Symposium	11
Heinz-Dieter POHL Rückblick auf 30 Jahre Kalser Symposien	13
Die Namenwelt von Kals am Großglockner	17
Peter ANREITER ... <i>Rainard(us) pleban(us) de Calce</i> (Zur Struktur einer Urkunde)	19
Sepp HAIDENBERGER Eine touristische Zeitreise durch Kals am Großglockner von 1863 bis heute	33
Heinz-Dieter POHL Das Namengut der Gemeinde Kals am Großglockner	56
Onomastik	79
Georg ANKER Personennamen als Spuren der Besiedelung im Raum Marina – Trogir – Čiovo – Kaštela – Split – Dugopolje	81
Harald BICHLMEIER Alte und neue Ideen zum Namen der Raab	94
Wolfram EULER Keltensiedlungen im deutschen Sprachraum: Hydronyme, Toponyme und Siedlungen	113
Elisabeth GRUBER Ausgewählte Grubennamen der Hs. Dipauliana 1164	135

Isolde HAUSNER Geographische Namen als Träger des kulturellen Erbes einer Region – Regelungen auf nationaler und internationaler Ebene	159
Karl HOHENSINNER/Bertold WÖSS Neue Kartierungsmöglichkeiten auf Basis des Franziszeischen Katasters im Bundesland Oberösterreich	177
Judith JAMBOR <i>Über die Jöcher ...</i> – Namen von Bergübergängen in Osttirol	197
Wolfgang JANKA <i>Osser – Arber – Rachel – Lusen</i>	209
Lorelies ORTNER/Rüdiger KAUFMANN Hofnamen im Inneren Ötztal (Tirol) – Grundlagen für eine namen- vergleichende Studie	223
Guntram PLANGG Alte Hofnamen in Kolfuschg (Badia)	248
Martina REMIAŠOVÁ Die Textsorte Zunftsatzung am Beispiel der Kesmarker Überlieferung (1545–1740)	255
Anna L. STAUDACHER Proselytennamen in jüdischen Trauungsmatriken 1868–1914	269
Pavol ŽIGO Die Wurzel <i>*kal-</i> ‚Schlamm‘ als Motivationsfaktor slowakischer Eigennamen	289
Varia	301
Andrea KRAPP <i>Hummeln</i> und <i>alter Adel</i> – einige Tiroler Ausdrücke und ihre Verwandten in englischen Dialekten	303
Edwin SERRO Bemerkungen zum Einfluss der Dichter auf unser Weltbild (II)	320
Walter WIRKNER Migration, Migrationshintergründe und Migrationsmechanismen	330
Adressen der Beiträger	334

Neue Kartierungsmöglichkeiten auf Basis des Franziszeischen Katasters im Bundesland Oberösterreich

Karl Hohensinner – Bertold Wöss (Linz)

In diesem Beitrag werden neue Möglichkeiten der Kartierung von historischem Namenmaterial im Bundesland Oberösterreich vorgestellt. Anhand von konkreten Beispielen sollen die Anwendungsmöglichkeiten, Hintergründe, Vorzüge aber auch Schwierigkeiten dieser neuen Darstellungsart verdeutlicht werden.

1. DER FRANZISZEISCHE KATASTER UND DIE URMAPPE

Es folgt eine Darstellung des Franziszeischen Katasters sowie der digitalen, durchsuchbaren Version der Urmappe in Oberösterreich. Dazu als Einstieg eine Beschreibung von der Homepage des OÖ. Landesarchivs zum Franziszeischen Kataster:

Mit dem Grundsteuerpatent vom 23. Dezember 1817 stellte Kaiser Franz I. die Besteuerung auf ganz neue Grundlagen. Bevorzugten die Steuersysteme seiner Vorgänger Maria Theresia und Joseph II. noch die Herrschaftsbesitzer auf Kosten der Untertanen, so sollte nun der Reinertrag, der sich aus dem Boden erwirtschaften ließ, für alle in gleichem Maße als Basis für die staatlichen Abgaben herangezogen werden. Von der kleinsten Einheit, der Parzelle ausgehend, sollten alle Steuergemeinden (Katastralgemeinden), die Länder und schließlich das gesamte Kaiserreich erfasst werden. Die für ein so umfangreiches Unternehmen nötigen Arbeiten dauerten entsprechend lange und wurden in mehreren Etappen durchgeführt. In Oberösterreich haben ausgebildete Geometer das gesamte Land zwischen 1823 und 1830 vermessen, die Arbeit der Schätzungskommission, die den Reinertrag festlegen sollte, begann 1826 und war 1836 erst bis zum Stadium der Reklamation gediehen. Gegen ihre Ergebnisse konnten dann sowohl Gemeinden als auch einzelne Haus- und Grundbesitzer Einspruch erheben. Nach der Behandlung derselben wurden die festgelegten Tarifsätze für die einzelnen Parzellen eingetragen. Mit dem Militärjahr 1845, also mit dem 1. November 1844, trat der sogenannte stabile Kataster in Oberösterreich in Kraft.

Der Franziszeische Kataster ist nach den Katastralgemeinden gegliedert. Er besteht aus:

a) den Operaten 1 und 2 und der sog. „braunen Mappe“. Dabei handelt es sich um einen umfangreicheren schriftlichen Teil. Er enthält unter anderem eine genaue Grenzbeschreibung der Katastralgemeinde, das sogenannte Schätzungsoperat (enthält summarische Angaben über den wirtschaftlichen Zustand der Katastralgemeinde), das Grund- und Bauparzellenprotokoll sowie ein alphabetisches Verzeichnis der Grundbesitzer mit den ihnen gehörenden Grundstücken.

b) zwei Kartenwerken im Maßstab 1:2880 (in Gebirgsgegenden manchmal 1:5760, in städtischen Zentren bisweilen 1:1440), und zwar: Urmappe und Indikationsskizze.

Letztere wurde parallel zur Urmappe von einem Meßgehilfen angefertigt. Sie ist auf Karton aufgezogen und in Quartblätter gefaltet. Zusätzlich zur Urmappe sind in ihr die Namen der Besitzer in die Grundstücke eingetragen, und spätere Veränderungen sind mit roter Farbe markiert. 1200 Schachteln, 1200 Mikrofilme 16 mm. Laufzeit: 1823–1830.

(Quelle: www.landesarchiv-ooe.at, abgerufen am 4.4.2016)

Die Suchfunktionen zur Urmappe stehen im Internet frei zur Verfügung (siehe Abb. 1, im Bild eine Suche nach Toponymen auf *-ing*). Die Urmappe enthält einen Großteil der Einzelhöfe, nahezu alle Ortsnamen und viele Flurnamen. Das Namenmaterial sämtlicher Kartenblätter wurde in einem umfangreichen Projekt der Oberösterreichischen Landesregierung abgeschrieben und georeferenziert.

▼ Suche nach punktgenauen Haus- Flur- Orts- oder Straßennamen der Urmappe

Die gefundenen Bezeichnungen können direkt in der Urmappe angezeigt werden.
Hinweis: Ab dem 3 Buchstaben greift eine Vorschlagsfunktion. Sie können auch Wildcards wie z.B. "*" verwenden.

Bezeichnung	Gemeinde	Kategorie	Bezirk	KARTE
Aching	St.Peter am Hart	Hausname	BRAUNAU AM INN	> Karte
Aching	Braunau am Inn	Hausname	BRAUNAU AM INN	> Karte
Aching	Burgkirchen	Hausname	BRAUNAU AM INN	> Karte
Aching	Hohenzell	Hausname	RIED	> Karte
Adelhaming	Vorchdorf	Ortsname	GMUNDEN	> Karte
Adelmanning	Münzkirchen	Flurname	SCHÄRDING	> Karte
Adelmanning	Münzkirchen	Hausname	SCHÄRDING	> Karte

Abb. 1: Suchfunktion der Urmappe (Quelle: <http://doris.ooe.gv.at/themen/basiskarten/urmappe.aspx>)

Dies ist in Österreich einzigartig. Zwar wurde auch in anderen Bundesländern schon die Urmappe digitalisiert und online gestellt – teilweise nur als einzelne, eingescannte Blätter (Niederösterreich¹) teilweise bereits als georeferenzierte

¹ <http://www.noela.findbuch.net>

und einblendbare Kartenschicht in den jeweiligen Geoinformationssystemen (Kärnten², Salzburg³, Steiermark⁴, Tirol⁵, Vorarlberg⁶, Wien⁷). Eine vollständige Erfassung und Durchsuchbarkeit des gesamten in der Urmappe enthaltenen Namenmaterials (Flurnamen, Ortsnamen, Hausnamen, Gewässernamen etc.) ist jedoch derzeit (mit Stand Mai 2016) nur in Oberösterreich gegeben.

Es liegt in der Natur der Dinge, dass es hier auch Fehler bei der Erfassung gab, z. B. wurden in seltenen Fällen einzelne Buchstaben falsch abgetippt oder manche Namen durch Überlappungen der einzelnen Kartenblätter nur teilweise eingegeben. Diese Fehler halten sich jedoch in Grenzen und betreffen nur Einzelfälle. Bei einer entsprechenden Anzahl an Namenbelegen, wie sie bei großflächigen Kartierungen bzw. Fragestellungen üblicherweise der Fall ist, ändern sie wenig bis gar nichts an dem bundeslandweiten Kartenbild.

Nach einer kritischen Durchsicht kann dieses Namenmaterial nun gemeinsam mit den zugehörigen Lokalisierungsdaten aus der Urmappe des Franziszeischen Katasters mit externen Programmen weiterverarbeitet werden.

2. VERTEILUNGSKARTEN MIT NAMENMATERIAL AUS DER URMAPPE

Die Platzierung der einzelnen Punkte (pro gefundenem Namen ein Punkt) erfolgt anhand der Gemeindegrenznummer. Bei einer wiederholten Kartierung desselben Suchergebnisses werden diese Punkte vom Kartierungsprogramm jeweils an unterschiedlichen Orten innerhalb des Gemeindegebiets platziert, da über die Angabe der Gemeinde hinaus keine genauere Lokalisierungsangabe vorliegt. Es ist also eine gewisse Unschärfe gegeben und keine absolute Genauigkeit, wie dies über ein Koordinatensystem möglich wäre.

Bei der Verwendung von Kartenausschnitten ist also Vorsicht geboten – für eine bundeslandweite Betrachtung und Beurteilung von Namenverteilungen reicht diese Darstellungsweise jedoch allemal aus.

Nach Platzierung der Namenpunkte können im Kartierungsprogramm nun verschiedene Hintergründe eingeblendet werden, wie z. B. ein Höhenrelief, Gewässerläufe oder Bezirks- und Gemeindegrenzen, was die Orientierung sowie das Erkennen von topographischen Zusammenhängen erleichtert. Beispiele hierfür finden sich in Kapitel 3.

² <http://gis.ktn.gv.at> („Karten Center“ > „Amtliche Karten“ > „Franzi“)

³ <https://www.salzburg.gv.at/sagisonline>

⁴ <http://gis2.stmk.gv.at>

⁵ <http://www.tirisdienste.at/scripts/esrimap.dll?Name=dfk&Cmd=Start>

⁶ http://vogis.cnv.at/atlas/init.aspx?karte=basiskarten_und_bilder („Historische Karten“)

⁷ <https://www.wien.gv.at/kulturportal/public/grafik.aspx> („Historische Stadtpläne“)

Die Kartenabfragen müssen wissenschaftlich vorbereitet werden, ansonsten können Karten entstehen, die z. B. wegen Vermischung von Wortstämmen keine sinnvollen Aussagen zulassen. Dies wäre bei der Abfrage mit dem Suchbegriff „*wind*“ der Fall. Der Ortsname *Windhaag* enthält z. B. das allbekannte Appellativum *Wind* ‘starker Luftzug’. Namen auf *-winden* hingegen weisen auf slawische Besiedlung hin.

Bei der Bewertung von Kartenbildern ist weiters das Verhältnis von Namenbeleg zu Referenzobjekt zu beachten. Es gibt Fälle, in denen sich mehrere Namenbelege auf ein und dasselbe Objekt beziehen. Dies ist vor allem bei flächenmäßig ausgedehnten Objekten wie verstreuten Siedlungen oder Seen der Fall. Am Beispiel *Attersee* (Abb. 2 und 3) ist dies sehr gut ersichtlich: es gibt natürlich nicht 29 *Atterseen* in Oberösterreich, sondern der Name wurde aufgrund der großen Ausdehnung des Objektes mehrfach in die Urmappe eingetragen. Hier gilt es, den genauen Blick auf das Original-Kartenmaterial nicht zu verlieren.

Atter See	Unterach am Attersee	Flurname	VÖCKLABRUCK	> Karte
Atter See	Seewalchen am Attersee	Flurname	VÖCKLABRUCK	> Karte
Atter See	Seewalchen am Attersee	Flurname	VÖCKLABRUCK	> Karte
Atter See	Steinbach am Attersee	Flurname	VÖCKLABRUCK	> Karte
Atter See	Steinbach am Attersee	Flurname	VÖCKLABRUCK	> Karte
Atter See	Steinbach am Attersee	Flurname	VÖCKLABRUCK	> Karte
Atter See	Weyregg am Attersee	Flurname	VÖCKLABRUCK	> Karte
Atter See	Weyregg am Attersee	Flurname	VÖCKLABRUCK	> Karte
Atter See	Weyregg am Attersee	Flurname	VÖCKLABRUCK	> Karte
Attersee	Attersee am Attersee	Flurname	VÖCKLABRUCK	> Karte
Attersee	Attersee am Attersee	Flurname	VÖCKLABRUCK	> Karte

Abb. 2: Einige Ergebnisse zum Suchbegriff „Atter*“
(Quelle: doris.at/themen/basiskarten/urmappe.aspx)

Der gegenteilige Fall ergibt sich beim mehrfachen Auftreten desselben Namens für verschiedene, voneinander unterscheidbare Objekte, also im Falle von Homonymie. Am Beispiel *Kohlstatt/Kohlstadt* (für eine Köhlerei) soll dies verdeutlicht werden. Es finden sich hier fast 200 Einträge (auszugsweise in Abb. 4 dargestellt), die sich größtenteils im gebirgigen Südosten des Bundeslandes befinden (siehe Abb. 5).

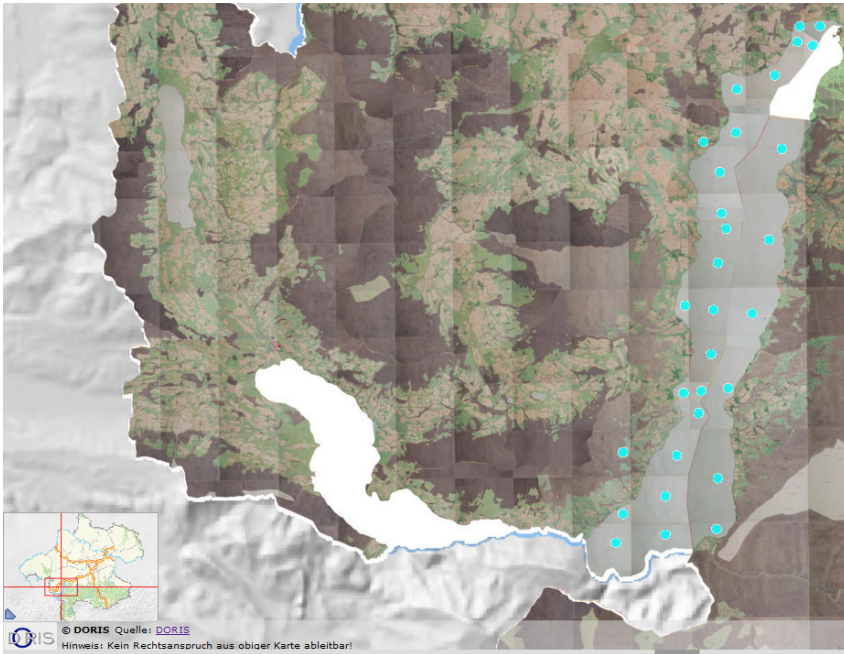


Abb. 3: Das Toponym *Attersee/Atter See* in der Urmappe
(Quelle: doris.at/themen/basiskarten/urmappe.aspx)

Es folgen zwei Beispiele für solche Köhlereien aus dem ONB OÖ (einmal nördlich der Donau aus dem Bezirk Freistadt, einmal aus dem Bezirk Gmunden in der südlichen Gebirgsregion). Hier wird auch die unterschiedliche Verwendung der erzeugten Holzkohle ersichtlich:

Kohlstatt [...] Gereihter *-statt*-Name (siehe EB) mit 'Kohle' von mhd. *kol* swm. stn. (Lexer I, Sp. 1663) zur Bezeichnung einer Köhlerei. Für 1615 sind im Gebiet von Sandl 13 Kohlstätten überliefert, die Holzkohle für die Glaserzeugung brannten. (ONB OÖ 11.5.11.12.)

Kohlstatt [...] Gereihter *-statt*-LN (siehe EB) mit dem BW mhd. *kol* swm. stn. 'Kohle' (Lexer I, Sp. 1663) als Bezeichnung eines Ortes, an dem früher für das Salzsieden Holzkohle gebrannt wurde. (ONB OÖ 6.1.7.30.)

3. BEISPIELHAFTER KARTIERUNGEN

In diesem Abschnitt folgen Kartierungsbeispiele für zwei verschiedene Themen, zuerst von Namen für Kulturlandschaften, weiters von Namen aus der Domäne Berge, Felsen und Gewässer. Sämtliche Karten wurden mit der in Kapitel 2 erwähnten Software RegioGraph erstellt. Ergänzt werden die Kartierungen durch urkundliche Belegreihen und Etymologien aus dem Ortsnamenbuch des Landes Oberösterreich (ONB OÖ).

Bezeichnung	Gemeinde	Kategorie	Bezirk	KARTE
Kohlstadt	Höhhart	Flurname	BRAUNAU AM INN	> Karte
Kohlstadt	Höhhart	Flurname	BRAUNAU AM INN	> Karte
Kohlstadt	Weyer	Flurname	STEYR-LAND	> Karte
Kohlstadt	Frankenburg am Hausruck	Flurname	VÖCKLABRUCK	> Karte
Kohlstadt	Maria-Schmolln	Flurname	BRAUNAU AM INN	> Karte
Kohlstadt	Hochburg-Ach	Flurname	BRAUNAU AM INN	> Karte
Kohlstadt	St.Ulrich bei Steyr	Flurname	STEYR-LAND	> Karte
Kohlstadt	St.Ulrich bei Steyr	Flurname	STEYR-LAND	> Karte
Kohlstatt	Ebensee	Hausname	GMUNDEN	> Karte
Kohlstatt	Bad Ischl	Hausname	GMUNDEN	> Karte
Kohlstatt	Bad Ischl	Flurname	GMUNDEN	> Karte

Abb. 4: Einige Ergebnisse zum Suchbegriff „Kohlsta**“
(Quelle: doris.at/themen/basiskarten/urmappe.aspx)

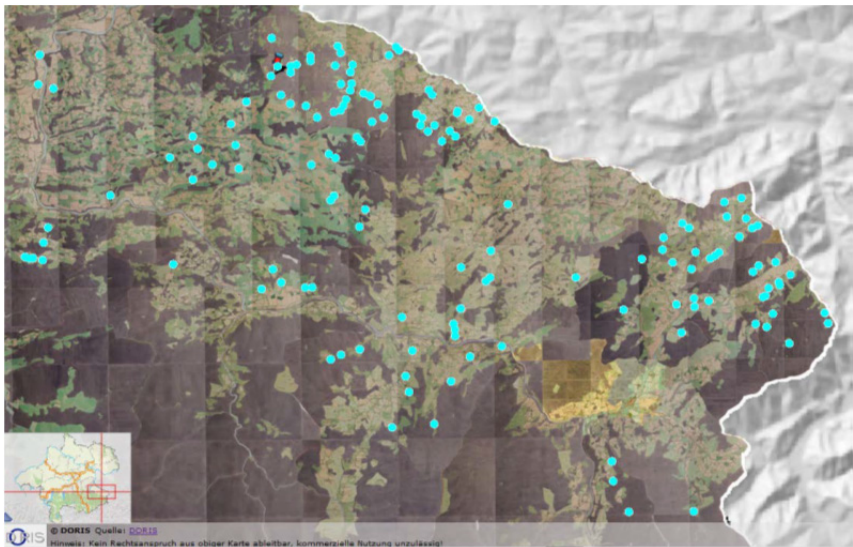


Abb. 5: Das Toponym *Kohlstatt/Kohlstadt* in der Urmappe
(Quelle: doris.at/themen/basiskarten/urmappe.aspx)

3.1. Kulturlandschaften

In diesem Abschnitt werden Toponyme mit Bezug auf Kultivierungstätigkeiten bzw. Grundverwaltung/-einteilung durch den Menschen dargestellt, anhand der Beispiele *-point/-pointner* sowie *-lüs-*.

3.1.1. Toponyme auf *-point/-pointner*

Zur ersten Gruppe, dargestellt in Abb. 6: Allgemein versteht das ONB OÖ unter dem Grundwort bairisch-mittelhochdeutsch *piunte* ein ‘dem Anbau vorbehaltenes, eingehegtes Grundstück’.

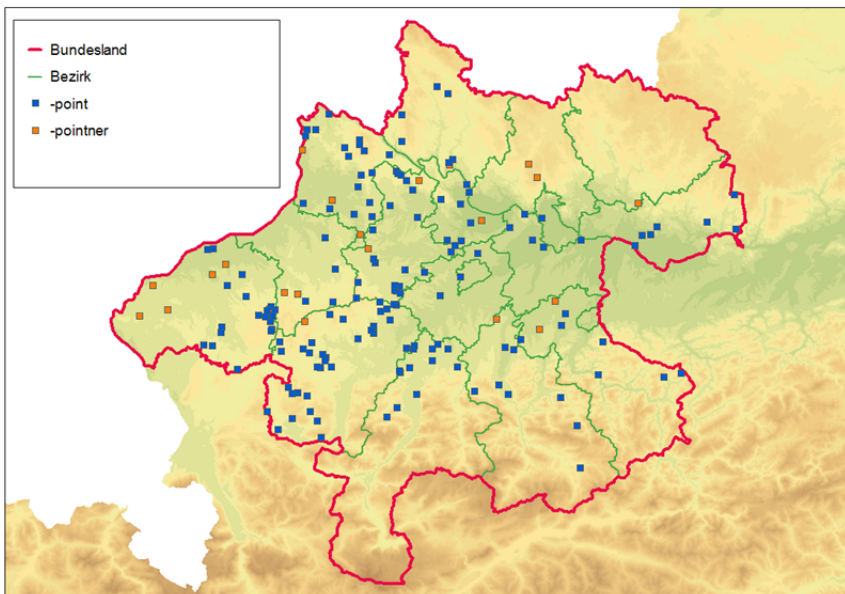


Abb. 6: Toponyme auf *-point/-pointner* aus der Urmappe

Eine genauere Bedeutung für Oberösterreich ist noch nicht erschlossen. In der Karte wird ersichtlich, dass sich diese Toponyme auf den einfach zu besiedelnden Raum in den Niederungen des Landes konzentrieren, das Vorgebirge im Süden sowie der Höhenrücken nördlich der Donau bleiben überwiegend leer.

Einige beispielhafte Ortsnamen mit *-point(ner)* aus dem ONB OÖ:

Graspoint [...] 1664 *Graspeundt*. [...] Gereihter *-point*-Lagename mit dem Bestimmungswort mhd. *gras* ‘Gras, Grasfläche, Wiese, Weideland’. (ONB OÖ 4.1.5.14.)

Harpoint [...] 1613 *Haarpeundt*. [...] Gereihter *-point*-Lagename mit dem Bestimmungswort mhd. *har* stm. ‘Flachs’. (ONB OÖ 4.1.7.14.)

Pointnersiedlung [...] 1857 *Pointner*. [...] Nach dem Hofnamen *Pointner* benannte, in den 1970er Jahren entstandene Siedlung. (ONB OÖ 7.7.2.4.)

Point [...] 17. Jh. von der Peundtn.[...] Simplex 'Point' (ONB OÖ 4.1.5.9.)

Holzpoint [...] 13. Jh. *Fridreich in der holtzpevnt*; 1380 *In Holtzpeunt*; 1537 *Veüth Holtzpeunter dient von ain Agcher in Narner Pfarr*; 1544/49 *Erhart Holzpointner In Narner pfar*; 1608 *Holzpeundt*; 1632 *Holzpeut*; 1637 *Holzbaindt*; 1639 *Holzpeunt*; 1650 *Holtzpoint*; 1651/59 *Holzpoint*; 1811 *Poentner*; 1857 *Holzpoint*. [...] Lagenname mit mhd. *holz* 'Wald, Gehölz, Holz'. Da sich die Rotte bei einem größeren Waldgebiet befindet, ergibt sich die Bedeutung 'eingezäuntes Grundstück bei einem Wald'. (ONB OÖ 11.2.1.14.)

3.1.2. Toponyme mit *-lūs-*

Bei Toponymen mit dem Bestandteil *-lūs-* geht es meist um durch das Los zugeteilte Grundstücke. Diese Art der Grundvergabe bzw. -aufteilung konzentriert sich sehr stark auf das Mühlviertel im Norden des Landes (siehe Abb. 7). Hierzu wiederum zwei Beispiele aus dem ONB OÖ, zuerst aus dem Bezirk Freistadt im östlichen Mühlviertel:

Zulissen [...] 1270 *Item de Zuluzze*; 1356 *daz dorf Zulvssen*; 1402 *zwlvssen*; 1499 *Ambt Zulussen*; 1499 *Amt zu Lussen*; *Mert zu Luß*; *Michel zu Luß*; *Zulussen*; *Zu Lussen*; 1538 *hinter dem Zuelister steig*; *ain weeg von Zuelissen*; 1590 *Ambt Zue Lüssen*; *Ambt Zuelissen*; *Augustin Stainingner zu Zuelisßen*; *Rueprecht Steffl Zu Zuelüssen*; 1857 *Zulißßen* [...]

Mhd. **zuoluz* von mhd. *luz* stm. 'durch das Los zugefallenes Landstück' (Lexer I, Sp. 1999f.; Schmeller I, Sp. 1519f.) im Sinne von 'zu einem durch Los zugefallenen Landstück hinzukommendes, weiteres Landstück', ein in der Gegend häufiger Flurname. (ONB OÖ 11.5.8.29.)

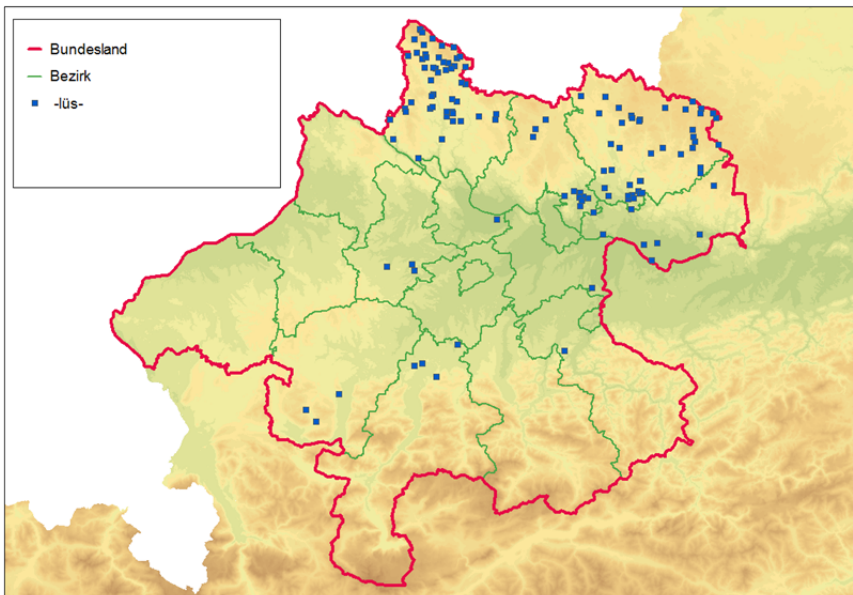


Abb. 7: Toponyme mit *-lūs-* aus der Urmappe

Ein weiteres Beispiel aus dem Bezirk Vöcklabruck im Südwesten des Bundeslandes, wo dieser Bestandteil zwar selten ist, der Eintrag im ONB OÖ jedoch nicht weniger aufschlussreich ist:

List [...] 1587 *Lissen*; 1613 *Lissing*; 1664 *auf der Lüß*; 1760 *an der Liß*. [...] Anfänglich Plural von mhd. *luz* ‘durch das Los zugefallenes Landstück’, dann Dat. sing. mit ma. epithetischem -t. (ONB OÖ 4.1.1.41.)

3.2. Berge, Felsen und Gewässer

Eine ausführliche Behandlung der Toponyme aus dem Bereich Berge und Felsen findet sich in Hohensinner/Wöss (2016), einem Beitrag zur ABÖN-Tagung in Innsbruck im Jahr 2014. An dieser Stelle sollen nun neue Erkenntnisse zu weiteren Toponymen vorgestellt werden, nämlich mit den Bestandteilen *-klam(m)-*, *schlucht-*, *-klause-* sowie *-haufen*.

3.2.1. Das Bestimmungswort, Grundwort und Simplex *Klamm* (dazu Abb. 8)

Toponyme mit dem Bestandteil *-klam(m)-* stellen sich zu mhd. *klam*, *-mes* ‘Klemme, Fessel; Bergspalte, Schlucht, Klamm’ (Lexer I, Sp. 1603f.; Schmelzer I, Sp. 1329). Ein Eindruck der naturräumlichen Gegebenheiten einer Klamm ist in Zusammenhang mit dem *Klammleitenbach* vorhanden. Dieser durchfließt die Ortschaft *Diesenreith*, Gemeinde Königswiesen. Hierzu das ONB OÖ:

Die Grundlage des Namens bildet der heute als Klammleitenbach bezeichnete ehemalige Dies- oder Diesenbach, nach dem noch die daran gelegene Dießmühle benannt ist. H. Fischer, Geomorphologie des unteren Mühlviertels im Einzugsgebiet der Naarn, Diss. (msch.), Wien 1964, S. 104f. beschreibt die Klammleiten Schlucht folgendermaßen: ‘Bei der Dießmühle liegt der Talboden noch in 780 m.a.H. In einer großen Steilstufe stürzt nun der Fluß auf 580 m.a.H. in den Königswiesener Talkessel hinab. Schon bei der Dießmühle treten steile Waldhänge direkt an den Bach heran. Über Blockwerk stürzt der Bach in kleinen Kaskaden hinab. Bizarre Fels- und Blockgebilde türmen sich am Flußufer auf. Immer steiler wird das Tal, das Rauschen und Tosen des Baches heftiger.’ Es handelt sich daher um einen *-bach-AN* (siehe EB) teils mit dem Lexem und teils mit dem abgeschwächten Partizip I von mhd. *diezen* ‘laut schallen, rauschen, tosen’ (Lexer I, Sp. 431). *Diesenreith*, das oberhalb der beginnenden Schlucht auf einer Stufe des Diesberges, liegt ist daher gleich dem Bergnamen eine Klammerform *Diesen[bach]reith*. (ONB OÖ 11.6.3.3.)

Die im Rahmen von Landeskunde und Kulturgeschichte wohl bekannteste Klamm ist jene in der Marktgemeinde Klam, wo sich auch die sehr bekannte Burg Clam befindet, welche seit Jahrhunderten der Familie Clam-Martinic gehört. Die namengebende felsige Klamm, an der Ort und Burg liegen, heißt heute *Klamschlucht*. Die Belegreihe ist die umfangreichste zu *Klam* im ONB OÖ. Sie wird hier gekürzt wiedergegeben:

Klam [...] 1142 *Walchunus de Clamme*; 12. Jh. 2 *castra Chlamme*; 1154 *Walchunonis aduocati de Chlamm*; 1159 *Walchunus de Chlamme*; um 1160 *Walchun de Clamme*; 1161 *Waqcuno de Chlam*; 1161 *Walchuno de Chlamm*; 1182 *Walchun de Chlamb*; 1186 *Otto*

comes de Clamme; 1209 *ad terminos castri Klamme*; 1230 *Circa Chlamme*; in *Chlamme*; 1285 *iuxta castrvm Chlamme*; 1319 *an dem Hauß zu Clam*; 1365 *das dorf gelegen under Clamm genant der Markcht*; 1365 *das Dorff Marckht vnnder Clam*; c. 1380 *item in dem Achland die nidern veste ze Klamm vnd das dorff vnder Klamm genant der markt*; c. 1380 *Von erst die nider vest halbe ze Chlam mit dem halben dorff gelegen darunder genant der markh*; von *erst die nider vest ze Klam mit irer zugehörunge vnd das dorff darunder genant der markh*; c. 1397 *ze Lehen die ober vest ze Klamm vnd den turn mit dem pawhof*; 1453 *Leibgeding auf der vest Clam*; 1489/93 *die Vessten Klam*; *die Stukh gullt vnd guetter so gen Klam gehorn*; *Item Zu Klam in dem Markht*; 1493 *Feste Klamm*; *das Schloß Clam*; 1497 *Schloß Klamb*; 1511 *die Vessten Clam*; 1525/29 *die vessten Clam mitsambt dem Turn darob*; c. 1580 *Clamb zwo Tafernen*; 1641 *Perger Freiin von Clamm auf Schloss Clamm*; 1658 *Zuer Vessten Clamb gehörig*; *Von dem Marckht Clamb*; 1747 *Capella Arcis Clamb*; 1756 *Cappelln in dem Marckt Clam im Machland Inhaber der Herrschafft Clam*; *der Herrschaffen Clam und ausserstain*; 1757 *in der Markht-Capellen Zu ... Clamb*; *Johann Leopold Baron Von Und Zu Clamb*; *Markt Capellen zu Clam, zum Heil. Creuz*; *die Capelle im Markt Clam*; 1772 *Johann Leopold Graf von und zu Clam*; *Herrschaft Clam*; c. 1775 *Schloß Klam*; 1827 *Distrikts = Kommissariat Klamm*; *im Schlosse Klamm, welches sammt der gleichnamigen Herrschaft ... dem Karl Grafen von Klamm = Martinitz gehört*; *Pfarre Klamm*; *Der Markt Klamm am gleichnamigen Bache*; *Schloß Klam* [sic!]; 1857 *Clam*. (ONB OÖ 11.3.4.6.)

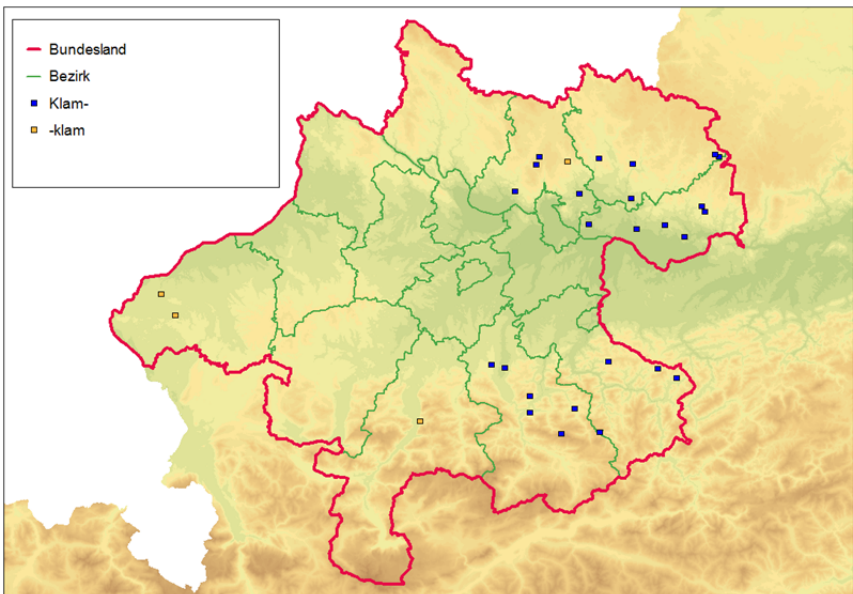


Abb. 8: Toponyme mit *Klam-* bzw. *-klam* aus der Urmappe

Namengebend für die Burg und den ab 1365 urkd. bezeugten, nördlich von dieser gelegenen Markt ist die vom heutigen *Klambach* von der Burg bis Sachsen durchflossene, ca. 1,5 km lange Schlucht, oberhalb von deren Eingang die Burg liegt. Die Burg *Clam* befindet sich seit dem Erwerb durch Christoph Perger von

Höhenberg 1524 im Besitz der Familie, die 1655 mit dem Prädikat *von Clam* in den Freiherrenstand erhoben wurde. Die Linie teilte sich 1660 in die drei Linien Clam-Gallas, Clam-Martinic und Clam-Clam. Nach Aussterben der letzteren Linie übernahmen die Clam-Martinic die Burg. Durch die lange Verbundenheit des Geschlechtes Clam mit Böhmen sind auch in Prag darauf hinweisende Namen zu finden. Bekanntestes Beispiel und eine Form von Toponym ist der Barockgarten *Klamovka* in Prag. Ihn hat die Familie Clam-Gallas im 18. Jh. mit barocken Bauwerken ausstatten lassen. Auch in ihm lebt die Bezeichnung eines Talabschnittes im Flusslauf der Sachsen (heute in diesem Abschnitt *Klambach*) weiter. Ein bemerkenswertes Beispiel von Namenübertragung!

Am Ausgang von Klammern gibt es ähnlich wie beim Ausgang von natürlichen Klausen oft Mühlen, weil viel Wasserkraft zur Verfügung steht:

Klammleitenmühle [...] 1481/87 *die Vessten Liechtenhag. Item die Hub dabey genannt Clam vnd ain gut genannt in der Leiten*; 1569 *Clamleiten*; 1827 *Eine Viertel Stunde vom Marke ist die schöne Klammleiten*. [...]

Als *Klammleiten* wird der Abhang zur Schlucht der Großen Rodl bzw. diese selbst unterhalb der Ruine Lichtenhag bezeichnet. Die dort befindliche frühere Mühle wurde in ein Sägewerk umgebaut und trägt nur mehr amtlich den Namen *Klammleitenmühle*. (ONB OÖ 10.1.7.27.)

3.2.2. Das Grundwort und Simplex *Schlucht*

In der Urmappe finden sich lediglich die in Abb. 9 gezeigten Einträge zum Suchbegriff *Schlucht*. Eine Kartierung entfällt aufgrund der geringen Anzahl der Belege und der kaum vorhandenen räumlichen Konzentration.

Bezeichnung	Gemeinde	Kategorie	Bezirk	KARTE
in den Schluchten	Vöcklamarkt	Flurname	VÖCKLABRUCK	> Karte
Lacken in den Schluchten	Vöcklamarkt	Flurname	VÖCKLABRUCK	> Karte
Land in den Schluchten	Vöcklamarkt	Flurname	VÖCKLABRUCK	> Karte
Schluchten	Kollerschlag	Flurname	ROHRBACH	> Karte
Schluchten Feld	Kollerschlag	Flurname	ROHRBACH	> Karte
Schluchtengraber	Wartberg an der Krems	Hausname	KIRCHDORF	> Karte
Schluchtnersölden	Waldneukirchen	Hausname	STEYR-LAND	> Karte

Abb. 9: Ergebnisse zum Suchbegriff „*schlucht*“ (Quelle: doris.at/themen/basiskarten/urmappe.aspx)

Heute ist im Tourismus das Wort *Schlucht* ein häufig gebrauchter Terminus. Es findet sich, wie in Abschnitt 3.2.1. erwähnt, sogar eine *Klamschlucht*. Als Be-

zeichnung für die Bergspalte stammt es aus dem Schriftdeutschen und ist ein im aufkommenden Tourismus des 19. Jh.s verbreiteter Namenteil. Es gibt mehrere so entstandene Namenteile, wie die Bezeichnung eines Berggipfels als *-spitze* versus autochthonem *-spitz* (vgl. hierzu Hohensinner/Wöss 2016).

Hinsichtlich des Appellatives verweist Schmeller auf Höfer (1815:97):

Die Schluchte; ein länglicher Graben oder Canal, um das Wasser in Wiesen und Feldern abzukehren. (Schmeller II, Sp. 504)

Dazu passend auch der Hofname *Schluchtengraber* in der Urmappe.

Urkundliche Belege finden sich im Ortsnamenbuch Oberösterreich im Kontext der Belegreihe von *Hager* (Gemeinde Neumarkt im Mühlkreis, Bezirk Freistadt):

17. Jh. in des Hagers schluechten; in des Haggers schluechten; durch des Hagers wißen. (ONB OÖ 11.5.1.14.)

Ein frühes Beispiel für das Eindringen des schriftsprachlichen *Schlucht* ist die *Wolfsschlucht*, ein an eine barocke Landschaftsinszenierung erinnerndes Engtal des *Kreuznerbaches* (älter *Timingbach*) in der Nähe der Burg Kreuzen (Bezirk Perg), wo im 19. Jh. eine von Prominenten des Kulturlebens gerne aufgesuchte Sommerfrische bestand. Bekannt waren die Kaltwasseranwendungen nach Sebastian Kneipp. Aus einer aktuellen Tourismuswerbung im Internet:

Die Wolfsschlucht am Fuß der Burg Kreuzen ist eine klammartige Urgesteinsschlucht. Die Wasserfälle, Felsformationen und Blockburgen machen ihren urigen Charakter aus.

Seit 1846 ist Bad Kreuzen als Kurort bekannt. Damals ließ Herzog Ernst von Sachsen-Coburg und Gotha auf Veranlassung seines Verwalters Haberkorn und dem Arzt Maximilian Keyhl in der Schlosstaverne eine „Kaltwasseranstalt“ errichten. Unter der Leitung des nachfolgenden Kurarztes Dr. Otto Fleischanderl entwickelte sich der Ort bald zum Treffpunkt von Adel und eleganter Aristokratie. Quellen wurden gefaßt, Wege gebaut und Ruheplätze geschaffen. Zentraler Punkt der damaligen Kuren war die Wolfsschlucht, in der die ersten Kuranwendungen in natürlichen Bädern und einfachen Duschanlagen verabreicht wurden. Heute erinnern uns noch klingende Namen wie „Wiener Wellenbad“, „Greiner Duschen“, „Herzogsquelle“ oder „Felsendom“ daran. Die historisch bedeutsamsten Plätze sind mit Emailtafeln beschildert und geben so stille Zeitzeugen ab. (Quelle: <http://www.ausflugstipps.at/oesterreich/poi/430012364/wolfsschlucht.html>, am 4.5.2016)

Ein weiteres Beispiel dieser Art ist die *Klamschlucht*. Diese, nicht weit von der *Wolfsschlucht* entfernt und in anderer Weise einmalig romantisch, wurde auch bereits im 19. Jh. vom Tourismus entdeckt.

Ergänzend sollen hier noch zwei dialektale Belege gebracht werden. Im SAO-FRAGEBUCH erscheint auf die Frage nach „Auskehrinnen über Wege“ (für den Wasserabfluss) in der Gemeinde Altmünster *Schluachdn* und in der Gemeinde Oberschlierbach *Schluachdna* (Wiedergabe der dialektalen Aussprache hier in vereinfachter Form).

3.2.3. Das Grundwort, Bestimmungswort und Simplex *Klaus*

Toponyme mit dem Bestandteil *Klaus*- stellen sich zu mhd. *klüse* ‘Felspalte, Kluff, Engpaß’ (Lexer I, Sp. 1640). Das Aussehen einer nördlich der Donau im

Mühlviertler Granitland gelegenen Klause schildert Rametsteiner (die „Klause“ ist hier ein Talabschnitt der Großen Naarn nördlich Pierbach):

Während in den Flußschlingen saftige Wiesenböden den Fluß umsäumen, schießt das goldbraune Wasser zwischen dicht bewaldeten Hängen in den sie verbindenden schluchtartigen Gräben laut rauschend dahin. Dasselbe gilt von dem 2 1/2 km langen Talstück, das *In der Klausen* benannt ist und nun anschließt, in erhöhtem Maß. Es gehört durch seinen Wechsel an kleinen Kesseln und den dazwischen liegenden Schluchten, mit den Krüppelbirken und Wetterföhren zwischen den Felstürmen der Hänge, die mit dunklen Nadelwaldbeständen wechseln, zu den lieblichsten Partien des ganzen Gebietes. Einmal schieben sich mächtige grobkörnige Granitblöcke als sperrende Riegel ans Flussbett, drängen die braunsamene Flut auf ein schmales Band zusammen und zwingen sie, eine kleine Gesteinsstufe im Wasserfall zu überwinden. (Rametsteiner 1947, S. 46)

Hierzu das ONB OÖ:

Klaus [...] ca. 1270 *Chunradus Chlausner*; 1448 *auff der Klausmull*; 1571 *Sigmund Claußmüllner von seiner Müll*; 1692 *Clausser*; 1697 *in der Claus*; 1857 *Klauser*. (ONB OÖ 11.6.2.6.)

Geologisch ähnlich sind die anderen Klausen nördlich der Donau zu denken, an deren Ausgang meist eine Mühle zu finden ist, welche die dort gebündelte Wasserenergie nutzt.

Für Klaus in der Gemeinde Bad Kreuzen bringt das ONB OÖ:

Klaus [...] ca. 1335 *De molendino in der Chlaus*; 1457 *Item die Vischwaid auf den drein Sachsen ... die mitter Sachsen von der Klawsmul*; 1481/87 *die Vischwaid auf den Dreyen Sachsen ... die mitter Sachsen vor der Klawsmül*; 1525/29 *die Vischwaid auf den drein Sachsen ... die Mitter Sachsen von der Klaus Müll*; c. 1775 *Ortschaft Klaus*. (ONB OÖ 11.3.5.10.)

Hier gilt der Bezug auf die Schlucht des *Klausbaches* vor seiner Mündung in den *Käfermühlbach*. Der *Klausbach* (früher *Kleine Sachsen*) und der *Käfermühlbach* (früher *Große Sachsen*) fließen wenige Kilometer nach der Vereinigung durch die *Klamm* (heute *Klamschlucht*) bei *Klam*. Hier finden sich an einem Gewässer sowohl eine Klause (kurze felsige Talverengung) sowie eine Klamm (längere felsige Talverengung). Die Realproben wurden für diese Darstellung durchgeführt. Die *Klamschlucht* ist auf entsprechenden Tourismus-Webseiten gut dokumentiert.⁸

Eine Mühle ist im ONB OÖ auch genannt, bei Klaus in der Gemeinde Wartberg, hier mit Bezug auf einen sehr engen, schluchtartigen Abschnitt der *Feld-aist*, an dem der Ort liegt:

Klaus [...] 1445 *in Wartberg in der Chlaus de molendino*; 1711 *in der Claus*; 1857 *Klaus Mühle*. (ONB OÖ 11.4.1.15.)

Ebenso bei der *Klausmühle* in der Gemeinde Gutau:

Klausmühle, 17. Jh. *an die Claußmühl*; 1692 *Clausmühl*; 1857 *Klaus Mühle*. (ONB OÖ 11.4.7.19.)

⁸ Siehe z. B.: <http://www.ausflugstipps.at/oesterreich/poi/430012366/klamschlucht.html>.

Südlich der Donau, bereits im alpinen Bereich, liegt die Ortschaft *Klaus an der Pyhrnbahn*, hierzu das ONB OÖ:

Klaus an der Pyhrnbahn [...] ca. 1170 *Udalscalch de Clusa*; 1282 *Castrum in Clusa*; 1282 *Gschloß Clauß*; 1300 *Jesnizarius buregravius in Chlusa*; 1357 *behauset gen Chlavs*; 1363 *von der vest ze Chlavs*; 1371 *in der Chlaus*; 1573 *zur maut Clauß*; 1605 *gehen Clauß gehörund*; *den herrn Storchen zu Clauß*; *beed vorster auf Clauß*; 1732 *Klaus hat seinen Nahmen von dem daselbstigen engen Pass oder Clausen*; 1857 *Klaus*. (ONB OÖ 7.2.1.17.)

Bei Grabherr wird diese Engstelle folgendermaßen beschrieben:

Auf einem aus dem Talhang der Kremsmauer vorspringenden Felszacken stehen die Ruinen der Burg und das jüngere Schloß Klaus, gerade dort, wo die weite Talebene endet und die Berge die Steyr beiderseits in eine tiefe Schlucht zwingen. (Grabherr 1976:124ff.)

Eine Klaus als technische Anlage – im Gegensatz zu den natürlichen Talverengungen – ist die *Chorinskyklaus* (ONB OÖ 6.1.4.28.), als Kompositum mit dem Grundwort *-klaus* und dem Familiennamen *Chorinsky*. 1809–1819 wurde die hölzerne Klaus am Oberen Weißenbach (Goiserer Weißenbach) durch ein Bauwerk aus Stein ersetzt. Bei der feierlichen Eröffnung im Jahre 1819 war auch Graf Ignaz Karl Chorinsky, der damalige Präsident der Hofkammer, anwesend, dem zu Ehren die Klaus benannt wurde.

Das Holzschwemmen und das Anlegen von Schwemm-Klausen ist bereits bis ins 16. Jh. nachweisbar und tritt mehrfach in Toponymen bzw. im Kontext bei urkundlichen Belegreihen auf. Ein Beispiel aus dem ONB OÖ:

Seebacher [...] 1575 *nach dem Oberrn Iheßerling Pach, biß herr für Zum See, vnnd Auff die Khlauß; So allain Zu der Clauß auf dem Iheßerlingpach an die Ennß gebracht werden mueß; Ist der Hamermaistern Auf die Gemain der Iheßerling Zu obbemelter Clauß Verlassen, diese Zway gehültz werden mit geringem Chosten Auf den Vordern Iheßerlingpach von danen mit dem Khlauswerch auf die Ennß ... Zw den Kholstätten Inn die Vmnder Reiffing gebracht*. (ONB OÖ 7.5.3.52.)

Der den Rohrsee durchfließende, amtlich als *Schleifenbach* bezeichnete Bach heißt volkstümlich *Seebach*. Die urkd. genannte Klaus ist die *Schleifenklaus*, die zur Sammlung des Wassers für das Holzschwemmen durch den Schleifenbach/Seebach in die Enns diente.

Mathias Vasold legte im 18. Jh. ein Wörterverzeichnis von Fachtermini aus dem Forstwesen für das Salzkammergut an. Es ist als Aktenbeilage handschriftlich im Österreichischen Staatsarchiv erhalten. Eine Transkription wurde für das Adalbert-Stifter-Institut des Landes Oberösterreich angefertigt und befindet sich in den dortigen Sammlungen. Darin finden sich die Einträge *Klaus*, *Klaushof*, *Schwellklaus* und *Schlagtor* (Nr. 143–146). Daraus ist ersichtlich, dass es sich bei dieser Art von Klausen um technische Anlagen und nicht um naturräumliche Gegebenheiten handelt:

Klauß. heist ienes gebäu, welches über einen bach angelegt, und 3: 4: et: 5: klafter hoch mit: 5: 6: und 7: Wenden aufgezimert, folgbahr d[as] wasser zur Holztrüft gefang[en], und abgespörrt Von zeit zu zeit aber das vorgerichte Thorr wider eröffnet = und das wasser zur holztrüft ausgelassen wird.

Klauß Hoff, Ist Jenner Blatz wo sich Von der Klaus das wasser Samlen mus.

Schwöll Klaus. diese ist mit obiger nicht Viel unterschieden, alß das es ein Viel kleiner, und anstatt den Grossen schlagthorr nur ein höbthorr hat.

Schlagthorr, Heist Jennes so beÿ einer Grossen Klaus fast in Mitte der selben eingemacht, auch beÿ 8: schuch hoch und weit ist, wird Gleich einen anderen Großen Thorr zugemacht und mit einen Polz Verspörrt, welcher hernach mit einer Langen Stag, aufgestossen und das wasser ausgelassen wird. (Vasold Nennwörterbuch, Nr. 143–146)

In Abb. 10 ist ein Ausschnitt aus der Urmappe mit zwei aus Stein gebauten Klausen zu sehen (Steinbauten sind in der Urmappe rot eingezeichnet, Holzbauten gelb).



Abb. 10: Zwei Klausen in der Urmappe
(Quelle: doris.at/themen/basiskarten/urmappe.aspx)

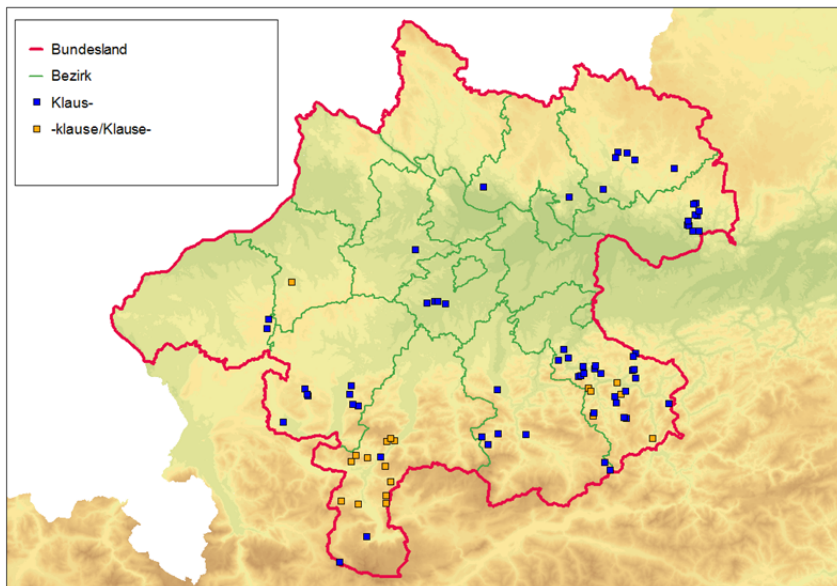


Abb. 11: Toponyme mit *Klaus-*, *Klause-* und *-klause* aus der Urmappe

Abb. 11 zeigt sowohl die zuerst erwähnten Toponyme mit *Klaus-*, die sich unter anderem im östlichen Mühlviertel befinden, als auch die zuletzt behandelten Toponyme mit *-klause* bzw. *Klause-*, die sich auf den gebirgigen Teil im Süden des Landes beschränken.

In Tabelle 1 ist zur Verdeutlichung ein Suchergebnis mit sämtlichen Urmappennamen zur Abfrage „Klaus*“ enthalten. Diese sind auch in Abb. 11 enthalten. Eine Überschneidung mit dem Rufnamen *Klaus* zum Heiligennamen *Nikolaus* ist unwahrscheinlich, aber nicht auszuschließen. Hier können nur historische Belegreihen absolute Sicherheit geben.

Urmappename	Gemeinde	Kategorie
Klaus	Klaus an der Pyhrnbahn	Ortsname
Klaus	Edt bei Lambach	Hausname
Klaus	Bad Kreuzen	Hausname
Klaus	Bad Kreuzen	Hausname
Klaus	Bad Kreuzen	Hausname
Klaus	Bad Kreuzen	Hausname
Klaus Bach	St.Lorenz	Flurname
Klaus Bachl	Gutau	Flurname
Klaus Feld	Edt bei Lambach	Flurname
Klaus Feld	Edt bei Lambach	Flurname
Klaus Feld	Edt bei Lambach	Flurname
Klaus Mühle	Feldkirchen an der Donau	Hausname
Klaus Saag	Bad Ischl	Hausname
Klausalpe	Hallstatt	Flurname
Klausbach	Maria-Neustift	Flurname
Klausbach	Ternberg	Flurname
Klausbach	Ternberg	Flurname
Klausbach	Straß im Attergau	Flurname
Klausbach	Straß im Attergau	Flurname
Klausbach	Weyer	Flurname
Klausbach	Rosenau am Hengstpaß	Flurname
Klausbach	Maria Neustift	Flurname
Klausbach	Bad Kreuzen	Flurname
Klausbach	Maria Neustift	Flurname
Klausbach	Straß im Attergau	Flurname
Klausbach	Weyer	Flurname

Urmappenname	Gemeinde	Kategorie
Klausbach	Bad Kreuzen	Flurname
Klausbachl	Gutau	Flurname
Klausberg	Losenstein	Flurname
Klausberg	Losenstein	Flurname
Klausberg	Losenstein	Flurname
Klausberg	Reichraming	Hausname
Klausberg	Losenstein	Flurname
Klausbergalpe	Gosau	Flurname
Klause	Weyer	Flurname
Klause	Ebensee	Flurname
Klause	Bad Ischl	Flurname
Klause	Lohnsburg am Kobernauberwald	Flurname
Klausen Bach	Weyregg am Attersee	Flurname
Klausen Bach	Weyregg am Attersee	Flurname
Klausen Bach	Weyregg am Attersee	Hausname
Klausen Bach	Weyregg am Attersee	Flurname
Klausenbach	Rosenau am Hengstpaß	Flurname
Klausenkopf	St.Johann am Walde	Flurname
Klausenkopf	St.Johann am Walde	Flurname
Klauser	Losenstein	Hausname
Klausergut	St.Pankraz	Hausname
Klauserwiesen	Großraming	Flurname
Klausfeld	Engerwitzdorf	Flurname
Klausgraben	Losenstein	Flurname
Klausgraben	Großraming	Flurname
Klausgraben	Weyer	Flurname
Klausgraben	Gutau	Flurname
Klausgraben	Großraming	Flurname
Klausgraben	Großraming	Flurname
Klauslehen	Grein	Hausname
Klausmayer	Grieskirchen	Hausname
Klausmühl	Gutau	Hausname
Klausmühl	Wartberg ob der Aist	Hausname
Klausmühlbach	Bad Kreuzen	Flurname
Klausmühle	Bad Kreuzen	Hausname

Urmappenname	Gemeinde	Kategorie
Klausmühle	Grein	Hausname
Klausnergut	Inzersdorf im Kremstal	Hausname
Klausnerkogel	Klaus an der Pyhrnbahn	Flurname
Klausnerreith	Klaus an der Pyhrnbahn	Flurname
Klausriedl	Großraming	Flurname
Klausriedl	Großraming	Flurname
Klausriedl	Großraming	Flurname
Klausrigler Bach	Ternberg	Flurname
Klausriglergut	Ternberg	Hausname
Klaussbach	Bad Kreuzen	Flurname
Klausser	Pierbach	Hausname

Tabelle 1: Liste der Urmappennamen beginnend mit *Klaus-*

3.2.4. Das Grundwort und Simplex *Haufen*

Das Wort *Haufen*, heute dialektal für Au, im Sinne eines Landes in der Nähe eines großen Flusses, tritt bei den Ortsnamen nicht auf, wenngleich es im Bereich der Flurnamen heute bis Wien nachweisbar ist. So zeigt ein Plan des Wiener Stadtteil Floridsdorf aus dem Jahr 1914 noch eine Fülle von Bildungen auf Haufen oder Häufel, so z. B. *Kleiner Bruckhaufen*, *Dampfschiffhaufen*, *Biberhaufen*, *Sauhaufen*, *Sandhaufen* und das heute noch wegen seines Strandbades bekannte *Gänsehäufel*. Auch das Wort *Schütt* im Diminutiv zeigt seine weite Verbreitung im Donauraum in den heutigen Wiener Straßenbezeichnungen: *Schüttaustraße*, *Mühlschüttelgasse*, *Schüttelstraße*. Dazwischen finden sich vielfach Namen auf *-au* wie *Lobau* und *Freudenau*. Dies zeigt, dass in Ober- und Niederösterreich und wahrscheinlich darüber hinaus die Benennung von Ufergegenden sehr ähnlich war (vgl. hierzu HOHENSINNER 2001).

Die Karte in Abb. 13 zeigt sehr deutlich die Häufung der Toponyme auf *-haufen* entlang der Donau. In Abb. 12 ist ein Ausschnitt aus der Urmappe zu sehen, der Beispiele für angeschwemmte Schotterbänke in der Donau zeigt. Diese Bänke hatten wohl eine gewisse Beständigkeit, ansonsten wären sie nicht dauerhaft – hier mit den Namen *Rosshaufen*, *Villerhaufen* oder *Weidehaufen* – benannt worden.



Abb. 12: Toponyme auf *-hausen* in der Urmappe
(Quelle: doris.at/themen/basiskarten/urmappe.aspx)

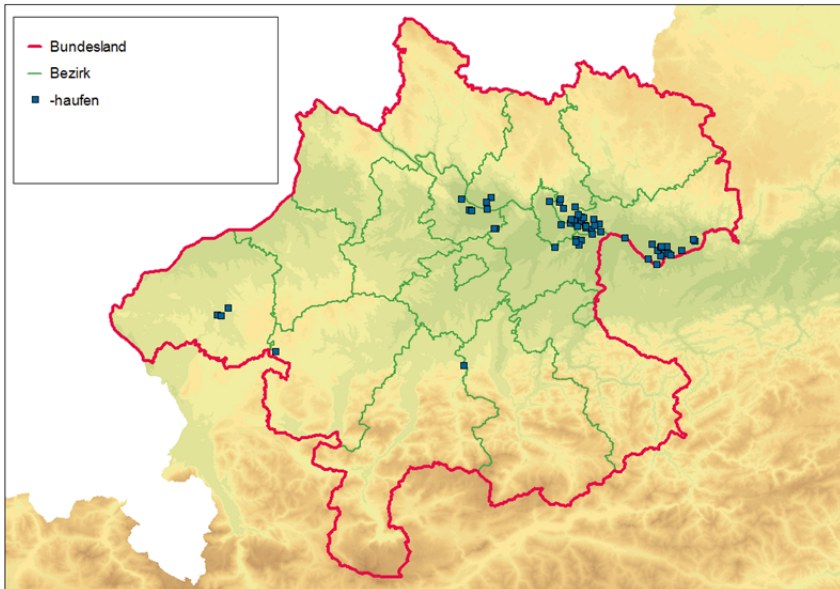


Abb. 13: Toponyme auf *-hausen* aus der Urmappe

LITERATURVERZEICHNIS

- Fischer, Hans. 1964: *Geomorphologie des unteren Mühlviertels im Einzugsgebiet der Naarn*. Diss. Univ. Wien.
- Grabherr, Norbert. 1976: *Burgen und Schlösser in Oberösterreich*. 3. Aufl. Linz: Oö. Landesverl.
- Hohensinner, Karl. 2001: Das Grundwort *-au* in oberösterreichischen Siedlungs- und Flurnamen. *Österreichische Namenforschung* 29/1–2:113–124.
- Hohensinner, Karl / Wöss, Bertold. (2016, in Druck): Ortsnamen auf *-berg* und Bergnamen in Oberösterreich. *Tagungsakten der 8. Tagung des Arbeitskreises für bayerisch-österreichische Namen-*

- forschung (ABÖN) in Innsbruck (25.–26.9.2014)* (= Innsbrucker Beiträge zur Onomastik 16). Wien: Praesens.
- Höfer, Matthias. 1815: *Etymologisches Wörterbuch der in Oberdeutschland, vorzüglich aber in Oesterreich üblichen Mundart*. 3 Theile. Linz: Kastner.
- Lexen I/II/III = Lexen, Matthias. 1872–78: *Mittelhochdeutsches Handwörterbuch*. 3 Bde. Leipzig: Hirzel.
- ONB OÖ = Wiesinger, Peter (Hg.). 1989ff.: *Ortsnamenbuch des Landes Oberösterreich*. Wien: Verlag der ÖAW (dzt. 8 Bände).
- Rametsteiner, Margarita. 1947: *Morphologie des westlichen Greiner Waldes*. Diss. Univ. Wien.
- SAO-Fragebuch = Patocka, Franz / Scheuringer Hermann. 1988: *Fragebuch für die bairischen Mundarten in Österreich und Südtirol*. 4., völlig neu bearb. Fassung. Wien.
- Schmeller I/II = Schmeller, Johann A. 1872/77: *Bayerisches Wörterbuch*. Zweite, mit des Verfassers Nachträgen vermehrte Ausgabe. Bearb. v. Georg Karl Frohmann. 2 Bde. München: Oldenbourg.
- Vasold Nennwörterbuch = Vasold, Mathias: „*Nennwörterbuch*“. Transkription einer handschriftlichen Aktenbeilage im Österreichischen Staatsarchiv. Maschinschriftlich am Adalbert-Stifter-Institut des Landes Oberösterreich aufliegend.